



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)
(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 53. Montag, den 2. Juli 1832.
(Hierzu eine Beilage.)

Nebst einer außerordentlichen Beilage: Hallisches Cholera-Blatt No. 49.

Preußen.

Magdeburg, d. 26. Juni. Auf nächsten Sonnabend, den 30. d. M. sehen wir der höchstfreulichen Ankunft Sr. Maj. des Königs in unsern Mauern, so wie der Rückkehr des 26. und 27. Infanterie-Regiments entgegen. Se. Excellenz der kommandirende General des 4ten Armee-Corps, Herr General von Jagow, ist von Köln bereits gestern Abend um 8 Uhr, wieder in unserer Stadt eingetroffen.

Köln, d. 7. Juni. Wenn gleich der eingegangene Befehl für den Rückmarsch des Vierten Armee-Corps aus den Rhein-Provinzen in die Provinz Sachsen ein erfreulicher Beweis für die erhaltene Ruhe in Europa ist, so hat dieser Befehl doch allgemeines Bedauern bei uns erregt, indem er ein Armee-Corps aus unserer Mitte hinweg nimmt, welches während eines fast zweijährigen Aufenthalts in unserer Provinz, von seinem hohen Führer an bis zum Soldaten, durch den in demselben herrschenden Geist und das gute Einverständnis mit allen Ständen sich die allgemeine Ach-

tung und Liebe der Einwohner zu verschaffen wußte.— Um nun den Scheidenden, und besonders dem Führer der Truppen noch einen Beweis aufrichtiger Hochachtung zu geben, hatte die hiesige Casino-Gesellschaft am 5. d. M. die hohe Generalität und das Offizier-Corps der in Köln stehenden Regimenter zu einem Mittagsmahle im Casino-Lokale geladen. In fröhlicher Eintracht und heitern Gesprächen verflogen dort mehrere Stunden in der Gesellschaft unserer lieben Gäste, und in herzlicher Rede wurde dem allgemein verehrten Kommandirenden, Herrn General v. Jagow, und seinem ganzen Corps, das innige Bedauern ausgesprochen, das biedere vierte Armee-Corps jetzt von uns scheiden zu sehen, so wie der aufrichtige Wunsch, daß es demselben immer wohl gehen möge. Die unserm allgeehrten, theuern Könige, dem Herrn General von Jagow und seinen Truppen mit wahren Vaterlands-Gefühl ausgebrachten Toaste wurden durch mehrere Lieder, welche von der Tisch-Gesellschaft mit Wärme und Jubel gesungen wurden, noch mehr bekräftigt, und in ihnen nur die Gesinnungen aller Rheinländer lebhaft ausgesprochen, die alle nur

von dem Wunsche beseelt sind, daß Gott uns unsern theuern König noch lange erhalten möge. Spät endigte das schöne Fest, und die fröhliche Stimmung der Gemüther wurde nur durch den Gedanken getrübt, daß wir so werthe Männer, so liebe Gäste, nicht länger in unserem Kreise behalten sollten.

Deutschland.

Darmstadt, d. 24. Juni. Der großherzogliche Hofprediger, H. Zimmermann, einer der ausgezeichnetsten Kanzelredner und thätigsten theologischen Schriftsteller unserer Zeit, Begründer und Redakteur der Allg. Kirchenzeitung, starb heute Morgen um 4 Uhr, nach einem Krankenlager von wenigen Tagen, an einer zurückgetretenen Kopfrothe, in einem Alter von noch nicht 46 Jahren.

Wien, d. 18. Juni. Gestern fand hier eine mehr komische als bedeutungsvolle Scene statt. Wer Wien einmal gesehen hat, der wird sich leicht des außerhalb der innern Stadt, mit der Fronte dem Glacis zustehenden hübschen Gebäudes erinnern, welches die ungarische Leibgarde als Kaserne benutzte; der rechte Flügel dieses Gebäudes läuft in eine nach den Vorstädten führende Straße, durch welche gestern Vormittag zufällig ein Tapezierergeselle passirte und sich eines natürlichen Bedürfnisses wegen an die Kaserne hinstellte, als — ob zufällig oder absichtlich? — einer der Gardisten (welche bekanntlich durchaus Offiziersrang bekleiden) sein Lavoir — gegen die polizeilichen Vorschriften — durch das Fenster ausleerte und den unten Stehenden benetzte. Darüber entrüstet, schimpfte dieser hinauf, während der Gardist vielleicht schon eine Entschuldigungsbitte mit dem Erbieten, den Schaden zu ersetzen, im Munde führte. Nun muß man den jungen ungarischen Edelmann kennen, um sogleich zu begreifen, wie dieser im Glauben gekränkter Ehre schnell in Harnisch geräth. Leider war der hier in Frage Stehende keine Ausnahme von der Regel; er hielt sich für bemüßigt, den Tapezierergesellen zu arretiren, eilte deswegen in die Wachtstube, nahm dort drei Grenadiere und mit diesen den Beleidiger als Arrestanten in Empfang. Unterdessen hatten sich viele Vorübergehende als Zuschauer versammelt, und wie es zu gehen pflegt, liefen, schon der vielen Menschen wegen, noch mehr Neugierige herbei, bis vielleicht eine Masse von tausend und drüber versammelt war; die Stimmung war für den Civilisten, und als die Polizei den Verhafteten abholen wollte, um ihn bei der betreffenden Behörde zu vernehmen, machte die Versammlung Miene, ihn aus deren Hände zu befreien. Da der Wachtposten zu schwach war, und einige muthwillige Buben sich sogar erdreisteten, Steine gegen das Militair zu werfen, wurde die Kaserne wieder geschlossen, der Tapezierergeselle aber — der Menge un-

bemerkt — durch eine auf die Seitenstraße führende Thüre nach der Polizei gebracht, daselbst vernommen, und auch alsbald wieder in Freiheit gesetzt. Während dieser Zeit stand die neugierige Masse fortwährend gaffend vor der Fronte der Kaserne, und einzelne Stimmen forderten laut die Freilassung des Verhafteten (was aber natürlich nicht beachtet wurde); fortwährend nahm die Zahl der Versammelten zu, bis nach einigen Stunden ein Platzregen herabfiel, worauf die Neugierigen unter Lachen sich zerstreuten.

Heidelberg, d. 23. Juni. Heute früh erlebten wir den betrübenden Fall, daß ein Student Namens L. Clausing aus Unteröwisheim bei Bruchsal auf das Zimmer des Gefangenwärters Fuchsohr kam, einen Zettel mit den Worten beschrieben: Fuchsohr muß sterben, auf den Tisch legte und ihn mit einem Terzerol in die Wange schloß. Die Ursache war sehr geringfügig. Bei der vorgestrigen Frohnleichnamsprozession nämlich ermahnte Fuchsohr den Studenten, das Haupt zu entblößen und die rauchende Tabakspfeife zu beseitigen, oder sich zu entfernen. — Nach der That verwundete Cl. sich leicht mit einem Dolch, er ward von Fuchsohr und einem Stadtsoldaten sogleich ergriffen und in das Gefängniß geliefert. Man fand außer besagten Waffen noch eine Kugel und ein Faschinenmesser bei ihm. Er fragte, ob Fuchsohr Familie habe? Auf die Bejahung sagte er, er wüßte, Fuchsohr möge sterben. Dieser liegt nun in ärztlicher Behandlung; die Kugel ist ihm (Mittag) noch nicht ausgezogen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 22. Juni. Alle hiesige Blätter sind mit Berichten und Betrachtungen über einen Angriff auf die Person des Königs angefüllt und äußern ohne Unterschied den tiefsten Unwillen über ein so ruchloses Beginnen. Die Morning-Chronicle erzählt den Vorfall auf folgende Weise: Am 19. d. M. wohnte der König dem Pferderennen in Ascot bei. Als das erste Rennen beendigt war und der König mit seiner Begleitung am Mittelfenster der Königl. Gallerie in einem Gespräch begriffen war, warf plötzlich ein Kerl mit einem hölzernen Bein, der wie ein Matrose gekleidet war, mit einem Kieselstein gerade nach Sr. Majestät; er traf sein Ziel eben so richtig, als die Wirkung des Wurfes heftig war. Der Stein traf unseren verehrten Monarchen an der Stirn, gerade über dem Rand des Hutes, den Sr. Majestät glücklicherweise auf dem Kopfe hatten. Der Wurf verursachte einen so lauten Schall, daß man ihn im ganzen Zimmer hörte. Der König war entweder betäubt oder erschrak in dem ersten Augenblick so, daß er zwei bis drei Schritte zurücktaumelte und ausrief: „Mein Gott, ich bin getroffen!“ In diesem Augen-

blick schleuderte derselbe Kerl einen anderen Stein, der das Holzwerk des Fensters traf und wieder zu Boden fiel. Lord Frederick Fitzclarence, der dicht neben dem Könige stand, führte ihn sogleich in einen Sessel und fragte ihn in der größten Aufregung, ob er verwundet sey? Die Königin, Lady Errol und alle Personen, die sich im Zimmer befanden, waren starr vor Schrecken. Glücklicherweise hob der König bald alle Besorgnisse; er nahm seinen Hut ab, fühlte nach der Stirn und erklärte lächelnd, daß er unverletzt sey. Der Hut hatte die Kraft des Wurfs gelähmt, der sonst die traurigsten Folgen hätte haben können. Als der erste Augenblick des Schreckens und der Angst vorüber war, empfing der König die innigsten Glückwünsche der Königin und aller Anwesenden; die Gräfin Errol (des Königs Tochter) vergoß einen Strom von Thränen, und man konnte sie nur mit Mühe überzeugen, daß keine Gefahr vorhanden sey. Während dieser traurige Auftritt in der königlichen Gallerie stattfand, war die Aufmerksamkeit der Menge auf das gerichtet, was unten vorging. Der Kerl hatte kaum die beiden Steine geworfen, was das Werk eines Augenblicks gewesen war, so wurde er von einem Herrn, der sich nachher als der Captain Smith von der königlichen Flotte auswies, und von einem Herrn Turner ergriffen und so lange festgehalten, bis mehrere Polizei-Beamten herbeigeeilt waren, die sich seiner bemächtigten und ihn in strenges Gewahrsam brachten. — Die Nachricht von diesem schändlichen Unfall verbreitete sich schnell nach allen Richtungen, und bald hatte sich ein ungeheurer Volkshaufen vor der königlichen Gallerie versammelt, und Alles forschte ängstlich nach dem Befinden des Königs. Mitten in dieser Aufregung und nicht mehr als drei Minuten nach dem Vorfalle erhob sich der König und zeigte sich am Fenster. In dem Augenblicke, wo man sah, daß der König nicht verletzt war, erhob sich von allen Seiten ein stürmisches Freudengeschrei, welches sich erneute, als die Königin und Lord Fitzclarence ebenfalls an's Fenster traten. Bei dem ersten so enthusiastischen Ausbruch des Jubels war der König so gerührt, daß er nur mit Mühe die Thränen zurückhalten konnte, während die weibliche Gruppe, die ihn umgab, diesem Zeugniß der Anhänglichkeit, Freude und Rührung freien Lauf ließ. — Herr Elliot, eine Magistratsperson aus Windsor, schritt nun sogleich zum Verhör des Gefangenen, der in einem Winkel des Zimmers stand und ziemlich unbefangen schien. Aus seinen Aussagen geht hervor, daß er sich Denis Collins nennt, aus Cork gebürtig ist und lange in königlichen Diensten gestanden hat. Er habe sein Bein, sagte er, in Ostindien am Bord der „Atalanta“ durch einen Kanonenschuß verloren und sey als Invalide in dem Greenwich-Hospital aufgenommen worden; dort ha-

be er sich einmal gegen die Wache vergangen und sey deshalb aus dem Hospital entlassen worden. Seit 6 Monaten befinde er sich nun ohne alle Pension und ohne irgend ein Mittel zum Lebensunterhalt. Nachdem seine Bittschriften an die Lords der Admiralität ohne Erfolg geblieben wären, habe er am 19. April dem Könige in Windsor eine Bittschrift überreichen lassen, sey aber auch darauf von den Lords der Admiralität dahin beschieden worden, daß seine Ansprüche nicht berücksichtigt werden könnten. Nun habe ihn Verzweiflung ergriffen; er hätte, wie er sich ausdrückte, „eben so gern erschossen und gehängt werden mögen, als länger in einem solchen Zustande bleiben.“ In dieser Gemüthsstimmung sey er nach Ascot gekommen, entschlossen, sich an dem Könige zu rächen. Er bekannte, daß er zweimal nach dem Könige geworfen habe, und versicherte, keine Mitschuldigen zu haben. Auf die ihm gemachten Vorwürfe erwiederte er, daß ihm seine Handlung leid thue. Uebrigens äußerte er sich ruhig und zusammenhängend und befand sich offenbar in einem ganz nüchternen Zustande. Alle Blätter stimmen darin überein, daß das Attentat auf die Person Sr Majestät als ein für sich allein dastehendes Verbrechen betrachtet werden müsse und durchaus auf keinem verabredeten Plan beruhe, wie dies auch aus der Art und Weise der Ausführung genugsam hervorgehe.

Spätern Nachrichten über den Invaliden Denis Collins zufolge, erfährt man noch, daß er, seiner Angabe nach, an dem Tage seines Verbrechens für einen Shilling, den er am Morgen erbettelt, Bier getrunken habe. Er war eigens von London gekommen und hatte in einer Hütte die Nacht zugebracht. Es wurden bereits mehrere Zeugen verhört und vereidigt, worunter Lord Fitzclarence, der den Kieselstein vorzeigte, dessen Ecken geschärft waren. Die Magistrats-Personen fertigten einen Befehl aus, wonach der Gefangene in den Kerker zu Reading abgeführt wurde, um nächsten Dienstag bei der Session zu Workingham in Buckinghamshire wieder vorgebracht zu werden. Ueber den Charakter seines Verbrechens ist man noch nicht einig, doch wird er wohl des Hochverraths beschuldigt werden, da es nach seinen eigenen Aeußerungen keinem Zweifel unterliegt, daß er sich einer tödtlicheren Waffe würde bedient haben, wenn er sich eine solche hätte verschaffen können. — Der König ist seitdem gestern wieder in Ascot gewesen und mit dem lautesten Enthusiasmus begrüßt worden.

Beide Parlamentshäuser haben auf Anlaß des abscheulichen Attentats loyale Adressen an Sr. Majestät gerichtet.

Vorgestern Nachmittag hat der Fürst Talleyrand, der durch den bisherigen Gesandten am Haager Hofe, Hrn. Baron Durand de Mareuil, in sei-

ner hiesigen Stelle vertreten ist, London verlassen und sich nach Paris begeben.

London, d. 19. Juni. Der hiesige Pöbel feierte gestern den Jahrestag der Schlacht bei Waterloo mit Verfolgung des Herzogs von Wellington durch die Straßen mit Fischen, Schimpfreden und hin und wieder mit Rothwerfen! Der Held von Waterloo war nämlich ziemlich früh am Morgen, bürgerlich gekleidet und bloß von einem Reitknecht begleitet, nach dem Tower oder, wie Einige sagen, nach dem (daneben liegenden) Münzgebäude geritten. Diese Gebäude liegen ganz am östlichen Ende der Stadt; und da der Herzog am äußersten westlichen Ende wohnt, so hatte er alle Hauptstraßen zu durchstreifen und natürlich eine gute Gelegenheit, an diesem Jahrestage seiner größten Ruhmerwerbung seine Popularität zu erproben, wenn dies ja seine Absicht gewesen seyn soll. Auf dem Heimwege scheint er erst nahe beim Tower erkannt worden zu seyn, und ein Haufen Gesindel, welches auf seine Rückkehr wartete, verfolgte ihn, obgleich sich alsbald mehr als 150 Polizeidiener zusammenfanden, bis an sein Haus. So schändlich auch diese Mißhandlung eines Mannes war, dem sein Vaterland so viel zu verdanken hat, so darf man sich doch darüber nicht wundern; hat ihn ja der Pöbel seit kurzem beständig als einen Feind der öffentlichen Freiheit und als das Haupt der Antireformers tadeln hören. Pöbel bleibt Pöbel bis an der Welt Ende: er lobpreist oder schmäht, jauchzt zu oder wirft mit Steinen, Alles nach dem Eindrucke des Augenblicks. Auch wird der Herzog den Vorfall nach Gebühr zu würdigen wissen und sich damit trösten, daß auf seinem ganzen Wege fast jeder gut gekleidete Mann ihn ehrerbietig grüßte, ja, dem Pöbel zum Troste, Viele ihm ein lautes Hurrah brachten, und daß gestern Abend und diesen Morgen alle Journale, ohne Ausnahme, ihren Abscheu über diese Mißhandlung kund thun. — Sonst geht es im ganzen Lande (mit Ausnahme Irlands) ruhig her; an mehreren Orten hat man das Reformfest mit großem Gepränge begangen, und an anderen macht man Anstalten dazu.

Dem Atlas zufolge, ist das letzte Protokoll der Londoner Konferenz sehr entschiedener Art; es droht den Holländern, daß jeder Schade, den sie Antwerpen zufügen dürften, von der Belgischen Staatsschuld abgezogen und die Kosten des längeren Kriegesstandes der Belgischen Armee ebenfalls Holland zur Last fallen sollen. Der Courier meldet, die Konferenz habe eine lange und gut geschriebene Note an den Holländischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten erlassen und dem Könige der Niederlande eine bestimmte Frist gesetzt; mittlerweile würden die Arbeiten der Konferenz suspendirt werden und der König der Belgier sich militärischer Maßregeln enthalten. So we-

nig — heißt es ferner — sey diese Note, wenn zwar in freundlichem Tone, doch zu Gunsten Hollands abgefaßt, daß vielmehr im Falle der Weigerung desselben Maßregeln getroffen werden sollten, wenigstens einige der Bestimmungen des Vertrages zu erzwingen.

Der Albion enthält Folgendes: Wir haben allein die nachstehende Mittheilung erhalten: — Erklärung der Spanischen Regierung in Bezug auf die Portugiesischen Angelegenheiten: — Die Spanische Regierung hat der Britischen Regierung angezeigt, daß sie sich in Bezug auf Portugal auf ein System vollkommener Reciprocität beschränken wird. Die Britische Regierung hat ein Geschwader ausgesandt und Offiziere ernannt, um die Bewegungen der Spanischen Truppen zu beobachten. Die Spanische Regierung erklärt ihrerseits, daß sie ebenfalls Offiziere nach Lissabon senden wird, um die Bewegungen des Englischen Geschwaders beobachten zu lassen, und daß, wenn die Englischen Kriegsschiffe die Unternehmungen gegen Dom Miguel auf irgend eine Weise unterstützen sollten, die Spanischen Truppen sogleich in Portugal einrücken würden. — Dies ist der wesentliche Inhalt der offiziellen Erklärungen, welche der Britischen Regierung zugegangen sind.

Frankreich.

Paris, d. 21. Juni. Auf erfolgte Meldung daß Hr. Hyde de Neuville sich in leidendem Gesundheitszustande befinde, verfügte der Minister des Innern, daß derselbe in eine Heilanstalt gebracht werden solle. — Hr. Hyde de Neuville übergab an den Untersuchungsrichter eine aus der Polizeipräfektur vom 16. d. datirte Note, worin er ebenfalls gegen seine Verhaftung protestirt und auf's Bestimmteste die Weigerung ausdrückt, auf alle Fragen zu antworten, die ihm vorgelegt werden könnten; antworten würde er nur dann, wenn Gesetzmäßigkeit walte.

Der „Moniteur“ meldet, nur 60 Zöglinge der polytechnischen Schule hätten sich bei den letzten Unruhen strafbar gezeigt und nur diese treffe also die Maßregel der Regierung in Betreff der Auflösung der Anstalt.

Der zum Tode verurtheilte Geoffroy sitzt in der Sakristei der Kapelle von St. Pelagie, wo er von 5 Soldaten bewacht wird und Erlaubniß hat, im benachbarten Hof spazieren zu gehen. Er benimmt sich ruhig und beschäftigt sich damit, an seine Familie zu schreiben.

Man weiß jetzt, daß die Herzogin von Berry in der Mitte Mai's in Paris gewesen ist. Gewöhnlich schief sie nicht in Paris, sondern 2 oder 3 Stunden entfernt. Vom 13. bis 15. Mai an machte sie häufige Besuche in dem Faubourg St. Germain. Am 18. Mai war sie einem Briefe an Hrn. v. Laubepin zufolge

schon in der Vendée. Ganz neuerlich soll die Herzogin wieder in Paris gesehen worden seyn.

Paris, d. 22. Juni. Das 2. Kriegsgericht verurtheilte gestern einen gewissen Colombat, — der angeklagt war, am 5. und 6. eine Barrikade errichtet und sich gegen die Nationalgarde und Linientruppen geschlagen zu haben — zum Tode. Das 1. Kriegsgericht hat den ehemaligen Obristen Thielmans, wegen Beleidigungen und Drohungen gegen die Nationalgarde und wegen Komplotts, zu zehnjähriger Gefängnißstrafe verdammt.

Aus dem Verhör des Hrn. Berruyer d. J., dessen Inhalt alle hiesigen Blätter mittheilen, ergibt sich, daß Hr. Berruyer die Herzogin v. Berry gesprochen. Seine Theilnahme an einer Deliberation in Betreff der Bildung einer provisorischen Regierung läugnet der Inculpat jedoch geradezu.

Man meldet aus Bordeaux die Verhaftung des Kommandanten Blanchard-Duval und des ehem. Generalsekretair des Girondedepartements v. Pichard.

Hr. Ledieu, einer der Redaktoren der „Tribune“, wurde gestern Morgen verhaftet.

Die Vendée ist seit einigen Tagen ruhig.

Die Herzogin v. Berry soll — dem „Messenger“ zufolge — bestimmt Frankreich verlassen haben.

Niederlande.

Brüssel, d. 21. Juni. In ihrer heutigen Sitzung verwandelte sich die Repräsentanten-Kammer in ein geheimes Comité. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten soll alsdann der Versammlung angezeigt haben, daß ihm die neuen Protokolle noch nicht mitgetheilt worden wären, daß er aber wisse, daß die Konferenz dem Könige von Holland einen Termin bis zum 20. Juli gesetzt habe. Demnächst soll der Minister die Antwort der Konferenz auf die Note der Belgischen Regierung vorgelegt haben, worin gesagt werden soll, daß man Holland Vorschläge in Bezug auf die Räumung des Gebietes, auf die Beschiffung der Binnengewässer und auf die Kapitalisirung der Schuld gemacht habe.

Cholera.

In Erfurt waren	erkr.,	gen.,	gest.,	Best.
bis zum 22. Juni	52	11	32	9
hinzugef. b. j. 23. Mittags	—	1	—	8
= b. j. 24. =	4	—	4	8
Ueberhaupt	56	12	36	8
Darunter vom Militair	23	9	11	3

In Brüssel erkrankte und starb vom 20. auf den 21. Juni Eine Person an der Cholera.

Bekanntmachungen.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, dem Kaufmann August Prasser zugehörige, in der Klausstraße hieselbst sub No. 873. belegene, auf 3126 Thlr. 20 Sgr. Courant, nach Abzug der Kosten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör, Schuldenhalber subhastret, und

der 19. September c.,

der 21. November c.,

der 19. Januar 1833,

zu Bietungsterminen anberaumt worden; daher diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesen Terminen um 10 Uhr an Gerichtsstelle vor dem Herrn Landgerichts-Rath Wodel ihre Gebote zu thun, und zu gerätigen haben, daß dem Meistbietenden solches Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 5. Juni 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Gerlach.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen notwendigen Verkauf der dem hiesigen Kustos Traugott Ugenant zugehörigen, in Helftaer Flur belegenen 60 Morgen Acker, welche nach Abzug der auf solchen haftenden Lasten zu 3352 Thlr. 15 Sgr. abgeschätzt worden sind, stehen zur Anmeldung und Nachweisung der aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realansprüche folgende Termine, als auf

den 4. Juli c. Vorm. 11 Uhr,

den 4. August c. Vorm. 11 Uhr,

den 10. September c. Vorm. 9 Uhr,

wovon der letzte peremptorisch ist, an hiesiger Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputirten Herrn Land-Gerichts-Assessor Winkler an, wozu alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, sowie die unbekanntenen Realgläubiger, und zwar letztere bei Vermeidung der Präklusion gegen den neuen Besitzer, hierdurch eingeladen und aufgefordert werden.

Eisleben, den 1. Mai 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
Grabe.

Proclama.

Ertheilungshalber soll das, den Johann Christian Wächterschen Eheleuten zu Pranis zugehörige, daselbst sub No. 11. belegene Haus nebst Scheune, Stoll, Hof und Garten beim Hause, 33 Ruthen groß, eine Kräge 21 Ruthen haltend, die sogenannte Thorene halbe-Hufe ein Weinbergstück, nebst 7 Gemein-

vertheilen, gerichtlich taxirt auf 222 Thlr. Preuß. Cour., in dem auf

den 10. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, im Locale des hiesigen Gerichts, Amtes anberaumten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es werden daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 18. Mai 1832.

Königl. Preuß. Gerichts, Amt Neumarkt.
v. Lichtenberg.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichts, Amte soll das den Erben der Marie Sophie Körner geb. Sander früher verhehlichte und verwitwete Kersten gehörige, sub No. 43. zu Rothenburg an der Saale belegene Wohnhaus nebst Zubehör an Ställen, Scheune, Garten und 3 Morgen Acker, nach Abzug der Lasten auf 1620 Thlr. 15 Sgr. abgeschätzt, in dem auf

den 18. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Zechenhaus zu Rothenburg anberaumten Licitationstermine öffentlich an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, ertheilungshalber verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Böttchermeister Körner und der Kupferschmidt Friedrich zu Rothenburg das Grundstück auch vor dem Termine nachweisen werden. Das ganze massive Wohngebäude enthält, bei 80 Fuß Länge, 40 Fuß Tiefe und 30 Fuß Höhe, in 3 Etagen 20 Stuben und 7 Kammern und unter der untersten in der ganzen Länge und Tiefe gewölbte Keller, und eignet sich wegen seiner Lage am Flusse und sonst zu Betreibung eines Fabrikgeschäfts oder des Getreidehandels.

Ebnern, den 24. Mai 1832.

Königl. Preuß. Gerichts, Amt.
Hoffmann.

Öffentliche Vorladung.

Nachdem der Schuhmachersgehilfe Johann Friedrich Trübe, geboren in Osmarsleben am 19. December 1770, Sohn des daselbst verstorbenen Maurergesellen Johann Christian Trübe und dessen ebenfalls verstorbenen Ehefrau Marie Catharine geb. Lindemann, vor vielen Jahren auf Wanderschaft gegangen, nach seiner letzten Benachrichtigung vom 26. Mai 1796 aus Philadelphia in Nordamerika aber verschollen; nunmehr jedoch von seinen beiden Brüdern und Intestaterben der Erbtheilung halber, auf öffentliche Vorladung angetragen, dieser auch in Gemäßheit des Edicts vom 2. December 1779 defen-

irt worden, als wird derselbe hierdurch geladen, im peremptorischen Termin

Freitag den 21. December 1832,

an hiesiger Gerichtsstelle in Person oder durch genugsame Bevollmächtigte sich zu melden und wegen seines Erbtheils zu verhandeln und zu verfügen, mit der gesetzlichen Verwarnung, daß er im Ausbleibefalle für todt und sein Erbtheil auf die Extrahenten für vererbt erklärt werden solle.

Plöskau, am 7. Junius 1832.

Herzogl. Anhalt. Justizamte daselbst.

(L. S.) Koch.

Rathskeller, Verpachtung.

Es soll die hiesige Rathskellerwirthschaft auf sechs Jahre vom 1. Januar 1833. bis ultimo December 1838., auf drei Jahre gewiß und drei Jahre ungewiß, unter Vorbehalt der Auswahl unter drei Licitanten, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist von uns ein Termin auf

den 10. August,

Vormittags um 10 Uhr,

an hiesiger Rathskeller anberaumt worden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die zum Grunde gelegten Verpachtungsbedingungen können von jetzt an bei dem Herrn Bürgermeister Haberkorn allhier eingesehen werden.

Landsberg, den 20. Juni 1832.

Der Magistrat.

Verpachtung.

Es soll auf den 16. Juli c., Vormittags um 10 Uhr der hiesige Rathskeller nebst Gartfläche öffentlich verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können auf dem hiesigen Rathhause eingesehen werden.

Schkeuditz, den 14. Juni 1832.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Frau Kammerherrin von Kerffenbrock zu Freyimfelde beabsichtigt nachverzeichnete nicht zum Rittergute Freyimfelde gehörige Ackerstücke,

- 1) 1 Morgen 88 □ Ruthen hinter Siegerts Garten,
- 2) 4 Morgen 99 □ Ruthen im Vorderlande, 3) 4 Morgen 178 □ Ruth. im Hinterlande, 4) 4 Morgen 107 □ Ruthen daselbst, 5) 1 Morgen 22 □ Ruthen das Wendestück in den langen Aekern, 6) 5 Morgen 75 □ Ruthen in den langen Aekern, 7) 9 Morgen 80 □ Ruthen daselbst, 8) 5 Morgen 171 □ Ruthen daselbst, 9) 4 Morgen 172 □ Ruthen daselbst, 10) 10 Morgen 42 □ Ruthen daselbst, 11) 10 Morgen 81 □ Ruthen daselbst, 12) 19 Morgen 139 □ Ruthen daselbst, 13) 6 Morgen 32 □ Ruthen daselbst, 14) 1 Morgen 86 □ Ruthen

an der Liebenauer Straße, 15) 2 Morgen 76
 □ Ruthen am weißen Graben, 16) 10 Morgen
 93 □ Ruthen im Böllberger Felde, 17) 1 Morgen
 133 □ Ruthen auf der Pfännerhöhe, 18) 1 Morgen
 143 □ Ruthen daselbst,

eingetretener Umstände halber freiwillig bestbietend zu
 verkaufen. Im Auftrage der Frau Besitzerin habe ich
 den 10. Juli, Vormittags 10 Uhr,

in meiner Wohnung zum Verkauf, Termine angesetzt,
 wozu ich Kauflustige hierdurch ergebenst einlade. Die
 Bedingungen sollen im Termine selbst bekannt gemacht
 werden, auf Nachgebote wird keine Rücksicht ge-
 nommen.

Halle, den 21. Juni 1832.

Dr. Stiffer,
 Leipziger Straße No. 287.

Die gegenwärtige Besitzerin des Hauses No. 1951.
 zu Glaucha ist gesonnen, veränderungshalber solches
 freiwillig zu verkaufen. In deren Auftrage habe ich
 den 17. Juli dieses Jahres,

2 Uhr Nachmittags,

zum Bietungstermine in meiner Wohnung, No. 287.
 Leipziger Straße, angesetzt, zu welchem ich daher Bie-
 tungslustige hiermit ergebenst einlade.

Halle, den 15. Juni 1832.

Dr. Stiffer.

Bücher-Auction.

Den 9. Juli, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr u. f.
 T., werden die von dem Hrn. Prof. Dr. Düffer und
 mehreren Andern nachgelassenen sehr bedeutenden Bi-
 bliotheken aus allen Fächern der Wissenschaften, ganz
 vorzüglich aber aus der Medicin, Botanik und
 Naturgeschichte u. s. w., viele Kupferwerke,
 mehrere physikalische und chirurgische In-
 strumente, naturhistorische Sammlungen,
 Mineralien, Münzen, Kupferstiche, Land-
 Karten, Musikalien und

einem Anhang

von ganz neuen vorzüglichen Büchern aus allen
 Wissenschaften

in dem gewöhnlichen Auctions-Local (Gr. Berlin
 sub No. 434.)

gegen gleich baare Zahlung
 öffentlich versteigert.

Halle, im Juni 1832.

J. Fr. Lippert.

In No. 39. in der großen Ulrichsstraße sind
 mehrere Stuben und Kammern nebst Küche
 und Mitgebrauch des Waschhauses, zu vermie-
 then. Das Nähere bei dem Eigenthümer selbst.

Der in meinem Hause, im Kleinschmieden belegene
 neu eingerichtete Laden, welcher sich zu jedem Geschäft
 eignet, wozu ich auch auf Verlangen mehrere Stuben
 und Kammern, oder auch einen trocknen Keller, dessen
 Eingang von der Straße herein ist, ablassen kann, ist
 von jetzt an zu vermietthen und kann sogleich bezogen
 werden.

Peruquier Hartmann.

Ein Haus, No. 1356., in einer freundlichen Lage
 mit Einfahrt, Hofraum, Brunnen, Seitengebäude,
 Stallung für 4 Pferde, Garten von 12 □ Ruthen,
 worinnen eine Regalbahn; im Vordergebäude 2 Tanz-
 säle, Billard und Gaststube nebst andern Nebenstuben,
 geräumige Küche und Speisekammer besteht, und darin
 seit vielen Jahren eine lebhafte Schenkwirtschaft be-
 trieben wird, steht aus freier Hand zu verkaufen. Ich
 lade daher Kauflustige recht bald ein, am oben gedach-
 ten Orte sich bei mir zu melden.

Damit ein resp. Publikum wegen der vorige Woche
 bei mir statt gehaltenen Watten-Auction nicht glauben
 möge, daß ich mein Geschäft aufgegeben habe, zeige
 ich hiermit an, daß ich nach wie vor Watten in schwarz,
 grau und weiß fabricire und selbige wie bisher gut und
 billig in allen Preisen liefern werde.

W. Cramer, Wattenfabrikant,
 im Wahnschaffschen Hause hinterm Rathhause.

Wiener Kalk ist zu verkaufen, bei Friedr. Wil-
 helm Wilcke, große Ulrichsstraße No. 5.

Zu unserm, den 8. Juli seinen Anfang nehmenden
 Hauptschießen, laden wir unsere Nachbarn, so wie auch
 die auswärtigen recipirten Schützen, hierdurch höf-
 lichst ein.

Eisleben a. d. Saale, am 14. Juni 1832.

Die Vorsteher der Schützengesellschaft.
 Gramm.

Das von Unterzeichnetem erfundene Kräuteröl, wel-
 ches den Haarwuchs bei vielen Personen auf die auf-
 fallendste Weise befördert hat, wo alle andern früher
 angewandten Mittel ganz fruchtlos blieben, ist in den
 lest herausgegebenen Gebrauchsanweisungen aus den
 zuverlässigsten Zeugnissen von sehr achtbaren Männern
 zu ersehen.

Von diesem Del ist in Eisleben eine einzige Nie-
 derlage, diese befindet sich bei Herrn F. A. Kleist,
 allwo das Fläschchen gegen portofreie Einsendung von
 2 Fl. 30 Kr. zu haben ist.

K. Willer in der Schweiz.

200 Stück Schafe und Hammel, vollzähmig und
 gut im Wollwuchs, stehen zum Verkauf auf dem Amte
 Polleben bei Eisleben.

Sintenis.



Bei An- und Verkauf, wie zum Nachweis von Grundstücken aller Art; auch in Getreide, Rummel, Oelfrüchten, Del, Branntwein, Wolle, Schaafen u. s. w., Letztere sind fortwährend in Quantitäten und bei Auswahl zu haben; so wie in Pacht, Verpachtungs-, Dienst- Personen-, Capitalien- und andern Gesuchen, empfiehlt sich Unterzeichneter zu geehrten und reellen Aufträgen als Comissionair und Spediteur; und hat sonach derselbe bereits drei Landgüter, und einen Gasthof in einer Hauptstadt bei theilweiser Anzahlung zum Verkauf in Auftrag erhalten; noch sind einige dienssuchende Decomenen zum sofortigen Antritt nachzuweisen. Öffentliche Anpreisungen fallen hier ganz weg. Unterhändler werden verboten, frankirte oder mündliche Aufträge, werden prompt und möglichst zur Zufriedenheit der Interessenten besorgt. Den 9. und 10. d. M. so wie öfters in Cöthen anwesend.

Aken a. d. Elbe, den 1. Juli 1832.

G. C. Bieler.

Einladung zur Pränumeratation.

Gestützt auf den Beifall und den Wunsch mehrerer unserer hochverdienten Gelehrten wird im Laufe des künftigen Monats ein Bändchen meiner Gedichte vermischten Inhalts, nebst einer Auswahl Festgesänge auf alle im Familienleben vorkommende frohe und traurige Ereignisse auf Pränumeratation (Preis 10 Sgr. für circa 10 Boger) n. Die Listen circuliren bereits. Nach geschlossener Pränumeratation (Mitte Juli) wird der Preis erhöht. Die Namen der Pränumeranten werden dem Werkchen vorgedruckt. Zu wem die Listen nicht gelangen sollten, der wird ersucht, die Bestellungen entweder bei mir selbst, oder in der Wolffschen Leihbibliothek, Brüderstraße, zu machen, woselbst auch ausführlichere Anzeigen nebst Proben des Inhalts zur Ansicht bereit liegen. — Einem großen Theile des verehrten Publikums bereits als Gelegenheitsdichter bekannt, glaube ich um so eher mich der schmeichelhaftesten Hoffnung einer freundlichen Theilnahme hingeben zu dürfen.

Halle, im Juni 1832.

J. G. Thieme,
Rathhausgasse im Ernstschen Hause
No. 234.

Roggen-, Hafer- und Gras-Verkauf in Thaldorf.

Bei meinem Kossathen-Gute zu Thaldorf will ich die diesjährige Erndte von einem Wispel Ausfaat, bestehend in Roggen und Hafer, nebst dem Grase einer Wiese, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. verkaufen. Den Termin habe ich auf den 18. Julius, Rosina, festgesetzt, woselbst sich die Kaufliebhaber früh 10 Uhr in der dasigen Schenke gesälligst einfinden mögen, um die Bedingungen anzuhören. Der Verkauf selbst aber geschieht einzeln bei jedem Stück.

Wettin, den 20. Juni 1832.

Dr. Lucas.

Grasnutzungs-Versteigerung. Sonnabends

den 14. Juli, Vormittags 10 Uhr, soll das Gras, von der zu dem Vorwerk Werder gehörigen Wiese, die Fünfziger genannt, in Abtheilungen von ohngefähr 1½ Morgen an den Meistbietenden verkauft werden.

Vorwerk Werder, den 25. Juni 1832.

Den 9. Juli, Nachmittags 3 Uhr, soll bei Herrn Heise in der Weintraube bei Siebichenstein, die diesjährige Roggen-Erndte auf dem Stiele, von der Blumeschen Ackerbreite vor dem Kirchthore, meistbietend verkauft werden.

Amt Siebichenstein, den 24. Juni 1832.

Der Amts-Rath
Bartels.

Obstverpachtung.

Die diesjährigen Obstnutzungen bei der Herzogl. Domaine zu Dohndorf bei Cöthen, werden am Sonntag den 8. Julius, des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem sogenannten alten Hofe daselbst, meistbietend verpachtet werden.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter, Emilie, mit dem Vorsteher der Erziehungsanstalt zu Merzien, Herrn Grüneberg, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Cöthen, den 25. Juni 1832.

Der Hofrath Behr.

Emilie Behr
und
Heinrich Grüneberg
empfehlen sich als Verlobte.

Beilage

P r e u ß e n.

Magdeburg, d. 30. Juni. Nachdem schon am Donnerstag Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cambridge, Statthalter Sr. Maj. des Königs von Großbritannien und Hannover zu Hannover, so wie Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig hier eingetroffen, hatte unsere Stadt das Glück und die Freude, gestern Abend den geliebten Landesvater in dieselbe einführen zu sehen. Se. Majestät werden die aus der Rheinprovinz hier eingetroffene 7te Division des 4ten Armee Korps in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen geruhen. Festlicher Jubel der gesammten Einwohnerschaft und Erleuchtung der Stadt bezeugten die treue Anhänglichkeit und die Liebe für den angebeteten Monarchen. Mit Sr. Maj. trafen noch in unseren Mauern ein: Ihre Königl. Hoh. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, Ihre Königl. Hoh. der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen, Ihre Kön. Hoh. die Frau Herzogin von Dessau, und Ihre Durchl. die Frau Fürstin Liegnitz nebst Gefolge. Se. Excell. der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät, von Thile, der General-Stabsarzt der Armee, Leibarzt Sr. Majestät, Herr Dr. v. Wiebel, sind hier eingetroffen.

F r a n k r e i c h.

Paris, d. 23. Juni. Das amtliche Blatt, der „Moniteur“, enthält Folgendes: „Seit einiger Zeit unterhalten mehrere öffentliche Blätter der Hauptstadt ihre Leser mit Kriegsgerüchten, indem (wie sie sagen) eine bewaffnete Koalition bereit sey, ins Feld zu rücken. Für gewisse Gemüther, für gewisse Meinungen dürfen einige Bataillone kaum die Garnison wechseln oder von einem Punkt auf einen andern marschiren, so ist dieser Umstand schon ein Beweis, von feindseligen Absichten von Seiten der fremden Mächte. Wir versichern im Gegentheil, daß die friedlichsten Verbindungen fortwährend zwischen den verschiedenen Kabinetten fortbestehen und daß mehr als je auf das Fortbestehen des allgemeinen Friedens gerechnet werden kann.“

Dem „Messager“ zufolge, befindet sich die Herzogin von Berry gegenwärtig in Holland. Sie soll sich zu Ostende eingeschifft haben und noch an demselben Tage durch Paris gekommen seyn, als die Behörde das Signalement der Prinzessin und ihres Gefolges bekannt machte.

Der Fürst v. Talleyrand ist in dieser Hauptstadt eingetroffen.

Alle öffentlichen Blätter und Privatberichte aus den westlichen Departementen stimmen darin mit einander überein, daß die Unruhen in jenen Gegenden gänzlich beigelegt seyen. Die Unterwerfungen und

Verhaftungen dauern fort. Noch vor wenigen Tagen wurden von den Landleuten den Behörden zu Chémillé über 600 Gewehre ausgeliefert.

C h o l e r a.

In Erfurt waren	erkr.,	gen.,	gest.,	Bestf.
bis zum 24. Juni	56	12	36	8
hinzugef. b. z. 25. Juni Mittags	4	1	3	8
= b. z. 26. „	7	—	3	12

Ueberhaupt 67 13 42 12

Darunter vom Militair 23 9 11 3

In Calbe a. d. S. erkrankten 12 Personen und 7 starben.

Die Cholera nimmt in Dublin wieder zu und in Limerick ist sie so schrecklich, daß jüngst in 2 Tagen 142 Menschen erkrankten und 86 starben. Sie ist auch in Manchester ausgebrochen.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Durch mein vorgerücktes Alter habe ich mich bewogen gefunden, unter heutigem Tage meinen Sohn Bernhard in mein Geschäft aufzunehmen, und indem ich solches hiermit ergebenst anzeige, bemerke ich, daß ich mein Wechsel- und Fonds-Geschäft von heute ab unter der Firma:

A. W. Barnitson & Sohn

fortsetzen werde, bittend, der neuen Firma das frühere mir geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch ferner zu erhalten.

Halle, den 1. Juli 1832.

Abt. Wolff Barnitson.

3 Spaltige Stahlschreibfedern und einzelne Blätter in die Frictions-Taschenfeuerzeuge sind wieder angekommen in der

Schreiberschen Papierhandlung.

Große Ulrichstraße No. 11.

Ein 7jähriges fehlerfreies braunes Reit- und Wagenpferd, steht in dem Gasthose zu den 3 Schwänen nahe am Waisenhause gelegen, zu verkaufen.

Halle, den 30 Juni 1832.

Ein noch wenig gebrauchtes kupfernes Destillier-Geräthe 40 Quart fassend, nach neuer Construction und Angabe des Chem. Dr. Hermbstedt eingerichtet, steht sofort, Veränderungs halber, billig zu verkaufen, und giebt auf frankirte Anfragen darüber nähere Auskunft Hr. Gastgeber Winks zum blauen Hecht in Halle.

Es ist den 28. Juni früh ein Kästchen mit Petschaftstecher-Werkzeug zwischen hier und Naumburg, vermuthlich aber, von hier bis Merseburg verloren gegangen, derjenige Finder der es zurückbringt oder anzeigt, wo es abzuholen ist, erhält einen Thaler Belohnung bei dem Petschaftstecher Sanger in Halle.

Frishen Caviar empfang

E. H. Nifel am Markte.

Ich bin willens, mein Wohnhaus auf dem Neumarkte Fleisberggassenecke No. 1184 aus freier Hand zu verkaufen, es besteht aus drei Stuben, drei Küchen, vier Kammern, doppelten Boden, einem Keller, nebst Hofraum und Stallgebäude und eignet sich sehr gut für Handelsgeschäfte. Kaufliebhaber können es täglich bei mir in Augenschein nehmen.

Anzeige.

Die Schnitt- und Mode-Waaren-Handlung von Mathieu Hess jun. aus Bernburg empfiehlt zur Badezeit in Lauchstädt ihr vollständig und reichhaltig assortirtes Waaren-Lager, welches mit allen Artikeln was die Moden zur Zeit liefern, aufs beste ergänzt ist. Die billigsten Preise stellend bittet sie um gütigen Besuch. Das Lager befindet sich in der Allee in den ersten 3 Boutiken.

Ein vor kurzer Zeit neu erbautes Anspanngut, wobei 1 Garten 3 Hufen 21½ Acker Land, 1½ Acker Wiese, Pflaumenplantagen, Kabeln und Holznuzung befindlich, soll Familienverhältnisse halber freiwillig, mit gesammtem Inventarium und Erndte billig verkauft werden. Nähere Auekunft giebt mündlich allhier ab Unterrißdorf bei Eisleben.

der Freieinwohner
W. Kirschbaum.

Künftigen Sonntag, als den 8. Juli Nachmittags 2 Uhr, sollen die von hiesiger Gemeinde zu leistenden Stein- und Kies-Fuhren an der Magdeburger Chaussee in No. 20. an den Mindestfordernden verdungen werden. Unternehmungslustige können sich zu gesekter Zeit in der Hohmannschen Schenke einfänden.

Nauendorf im langen Felde.

Der Schulze Bothfeld.

Obstverpachtung.

In den Fasanerie-Gärten soll das sämmtliche Obst verpachtet werden, als Kirsch-, Pflaumen-, Aprikosen-, Pfirsichen und Hartobstnuzungen, so wie auch Erd-, Johannis-, Stachel- und Himbeeren und Wein. Das Nähere erfährt man bei dem Kaufmann Gerlach, oder bei dem Oekonomiepachter Ohme.

Theater-Anzeige.

Sonnabend, den 7. Juli, zum Erstenmale

Kunst und Natur, Lustspiel in 4 Akten von Albini.

Sonntag, den 8. Juli, Die Lichtensteiner oder die Nacht des Wahns, mit einem Vorspiele: Der Weihnachtsabend. Historisches Schauspiel nach Erzählung von van der Velde in 5 Akten von E. Bahrdt.

Die Direktion.

Es ist Mittwochs, den 27. Juni, von 7—8 Uhr des Abends, auf dem Wege von Lettowitz nach Wetzlin, ein lillaseidener Regenschirm, mit schattirter Kante, nebst plattirtem Stiel und weißelndernem Griff, welches eine Hand bildet, der mit einer Kappe von grauem Futerlattun überzogen war, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine ansehnliche Belohnung, bei der Hebamme Frau Kochin in Wetzlin abzugeben.

Auf nächsten Sonntag, den 8. Juli wird das erste Kirschfest mit Musik und Tanz gefeiert, wozu ganz ergebenst einladet der Gastwirth Brömme auf dem rothen Hause, am hohen Petersberge.

Nachruf an Herrn Dr. Helmuth.

Viele Freunde Ihrer Muse erinnern Sie an das gegebene Versprechen, den „Roman meines Lebens“ recht bald erscheinen zu lassen, und ihnen dadurch den Schmerz über Ihre Abreise einigermaßen zu lindern, wenn auch die Größe des Verlustes noch fühlbarer werden sollte.

K. V. Z.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 30 Juni 1852.	Pr. Cour.		Pr. Cour.	Pr. Cour.	
	Br.	G.		Br.	G.
St.-Schuldsch. 4	94	93½	Ostpr. Pfandbr.	4	100¼
Pr. Engl. Anl. 18 5	—	102¼	Pomm. Pfandbr.	4	105½
do. 22 5	—	102¼	Kur- u. Nm. do.	4	105¼
Pr. Engl. Ob. 30 4	87½	87	Schlesische do.	4	105½
Rm. Ob. m. l. C. 4	92¼	—	rückst. C. d. Rm.	—	—
Nm. Int. Sch. do 4	92¼	—	do. do. d. Nm.	—	—
Berl. Stadt-Ob. 4	94¼	93½	Zinsesch. d. Rm.	—	56
Königsb. do. 4	94¼	—	do. do. d. Nm.	—	56
Elbing. do. 4½	—	94¼	Holl. vollw. D.	—	18
Danz. do. in Th. —	34	—	Neue dito	—	18½
Westpr. Pfd. U. 4	98¼	—	Friedrichsd'or	—	13½
Str.-Pz. Pos. do. 4	—	98¼	Disconto	4	5

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 28. Juni.

Weizen	1 thl. 25 sgr. — pf.	bis 2 thl. 2 sgr. 6 pf.
Roggen	1 = 18 = 9 =	— 1 = 21 = 3 =
Gerste	1 = 11 = 3 =	— 1 = 12 = 6 =
Hafer	— = 27 = 6 =	— 1 = — = — =

Halle, den 30. Juni.

Weizen	1 thl. 25 sgr. — pf.	bis 2 thl. 2 sgr. 6 pf.
Roggen	1 = 18 = 9 =	— 1 = 21 = 3 =
Gerste	1 = 11 = 3 =	— 1 = 12 = 6 =
Hafer	— = 27 = 6 =	— 1 = — = — =

Rübböl, die Tonne von 2 Centner 21½ thlr.

Magdeburg, d. 29. Juni. (Nach Wispeln).

Weizen	50 — 54½ thl.	Gerste	34 — 35½ thl.
Roggen	41½ — 44 =	Hafer	24 — 29 =

Hallisches Cholera-Blatt. N^o 49.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

A. Summarische Uebersicht.

	Erkrankt	Gestorben	Genesen	Bestand
Vom 6. Jan. bis 27. Juni Mittags	852	485	366	1
Vom 27—28. — —	2	1	—	2
— 28—29. — —	—	1	—	1
— 29—30. — —	2	2	—	1
— 30— 1. Juli — —	—	—	1	—
Ueberhaupt	856	489	367	—
Darunter Militair	20	5	15	—

Davon sind in den einzelnen Wochen:

In der 1. Woche vom 6. bis 13. Jan.	erfr.	gest.	gen.	Best.
2. " " 13. " 20. "	21	13	2	6
3. " " 20. " 27. "	111	47	15	55
4. " " 27. Jan. 3. Febr.	88	46	36	61
5. " " 3. bis 10. "	69	31	42	57
6. " " 10. " 17. "	29	28	40	18
7. " " 17. " 24. "	41	21	22	16
8. " " 24. Febr. b. 2. März	13	9	13	7
9. " " 2—9. "	21	7	11	10
10. " " 9—16. "	7	6	6	5
11. " " 16—23. "	16	10	6	5
12. " " 23—30. "	28	10	7	16
13. " " 30. März b. 6. April	28	16	10	18
14. " " 6.—13. "	30	16	9	23
15. " " 13.—20. "	65	37	24	27
16. " " 20.—27. "	38	17	26	22
17. " " 27. April b. 4. Mai	36	21	21	16
18. " " 4.—11. "	16	11	14	7
19. " " 11.—18. "	19	14	8	4
20. " " 18.—25. "	17	11	5	5
21. " " 25. Mai— 1. Juni	13	11	3	4
22. " " 1.— 8. "	31	20	3	12
23. " " 8.—15. "	49	35	15	11
24. " " 15.—22. "	34	17	13	15
25. " " 22.—29. "	18	17	9	7
Ueberhaupt	16	16	6	1
Darunter Militair	854	487	366	1
	20	5	15	—



B. Verzeichniß der Gestorbenen.

No.	Name.	Alter.	Stand.	Wohnung.	Tag der Erkrankung.	Sterbetag.
486	Raumann,	63 Jahr	Frau	No. 128	27. Juni	27. Juni
487	Dieß, Marie	52 —	Frau	No. 2173	27. —	28. —
488	Rindler, Marie	73 —	Frau	No. 808	28. —	28. —
489	Kreuzberg, Friedrich	1½ —	Kind	No. 1374	28. —	30. —

Frauen-Verein.

Für unsere Cholera-Waisen gingen ferner ein: v. H. M. & S. in Eisleben 5 Thlr.; von einem ungenannten edeln Wohlthäter aus B — f 2 Ld'or und 10 Thlr. Cour., deren Empfang wir dankbarlichst bescheinigen.
 Dürking. Friederike Lehmann.